

## BONN

### AMERIKA-HILFE

In dem am Donnerstag vergangener Woche in Bonn unterzeichneten Abkommen über die amerikanische Verteidigungshilfe verpflichtete sich die Bundesrepublik, die Waffengeschenke den USA wieder zur Verfügung zu stellen, wenn das Material für die Verteidigungspläne der Nato nicht mehr benötigt wird — also auch dann, wenn ein wiedervereinigtes Deutschland kein Nato-Mitglied mehr sein würde. Die Bundesrepublik sicherte ferner zu, daß ein amerikanischer Expertenstab ungehindert kontrollieren darf, wie die zukünftigen westdeutschen Streitkräfte das Material verwenden. Dieser Stab soll diplomatischen Status erhalten.

### ABWEHR

Bundesrepublikanische Sicherheitsbehörden planen, einen besonderen Apparat zu schaffen, der verhindern soll, daß jugendliche Ostagenten in die westdeutschen Streitkräfte einsickern. Alliierten und westdeutschen Nachrichtendiensten sind Informationen zugegangen, nach denen bei der sowjetzonalen Volkspolizei Kurse für „Überläufer“ eingerichtet worden sind. Vorerst würden dort 300 Mann geschult. Deren erste Aufgabe bestehe darin, die Namen aller Bundesminister und Staatssekretäre auswendig zu lernen sowie die Namen der Ministerpräsidenten aller Bundesländer. In der Sowjetzone sei bekannt geworden, daß man in der Bundesrepublik bei allen Prüfungen, von der Diplomatschule bis zur Gesellenprüfung, dieses Wissen verlange.

### AUTO-NUMMERN

Die Tatsache, daß dem neuen Bundesminister des Auswärtigen, Heinrich von Brentano, für seinen Dienstkraftwagen das polizeiliche Kennzeichen „03“ zugestellt wurde, hat Anlaß zu Spekulationen über die protokollarische Bonner Rangfolge gegeben. Der Wagen des Bundespräsidenten trägt die Nummer „01“, der des Bundeskanzlers „02“. Die Nummer „03“ gab es bis zu Brentanos Ernennung nicht, sie war also offenbar bisher für einen Außenminister freigehalten worden. Das polizeiliche Auto-Kennzeichen „04“ dagegen führt schon seit Jahren der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Walter Hallstein.

### ZITATE

„Ich glaube, dies ist ein historischer Augenblick, der sich mit 1904 vergleichen läßt, als die Entente Cordiale zwischen England und Frankreich gebildet wurde.“ (Hans Herwarth von Bittenfeld, neuer Botschafter der Bundesrepublik in London, in der Antwort auf eine Begrüßungsansprache des britischen Außenministers Harold Macmillan, der die „deutschen Kameraden“ als neue Verbündete gefeiert hatte.)

„Manchmal denke ich mir, wenn die deutsche Monarchie erhalten geblieben wäre, so hätte sich Deutschland vielleicht konstitutionell ähnlich entwickelt wie wir.“ (Herbert Morrison, ehemaliger britischer

Labour-Außenminister, jetzt stellvertretender Labour-Fraktionsvorsitzender im britischen Unterhaus, in einer Veranstaltung der Anglo-Deutschen Gesellschaft in London.)

### AUFRÜSTUNG

#### Lichtgrau wie der Luftschutz

Major im Generalstab außer Diensten Wolf Graf von Baudissin, der den Begriff des „Inneren Gefüges“ der westdeutschen Streitkräfte erfunden hat\* und als

Chefideologe der an Zahl und Bedeutung ständig geringer werdenden reformdurstigen Offiziersoldaten im Bonner Verteidigungsministerium gilt, ist geflogen. Einstweilen nur von Bonn nach Washington zu einem zweimonatigen Studientrip.

Die Information der „Welt“ vom letzten Freitag, der Graf wolle sich nach dieser

\* Die frühere Abteilung „Inneres Gefüge“ — jetzt Gruppe „Innere Führung“ — bearbeitet Grundsatzfragen militärischer Ordnung, wie Disziplinarordnung, Erziehung, Informations- und Betreuungswesen („Bürger in Uniform“).



### DISKUSSIONEN ÜBER NACHWUCHSFRAGEN

waren schuld, daß der Bundesinnenminister in diesem Jahr keinen Bundesfilmpreis für den besten Nachwuchsdarsteller der deutschen kinematographischen Kunst verlieh. Schon im vergangenen Jahr war bis zur Preisverteilung keine unanfechtbare Entscheidung darüber zustande gekommen, ob junge Schauspieler, die schon Hauptrollen hatten, noch zum Nachwuchs zählen können und ob auf der Bühne ergraute Darsteller, die zum erstenmal vor der Kamera standen, beim Film wieder als Nachwuchs gelten sollen. Bundesinnenminister Schröder, der auch in diesem Jahr während der Berliner Filmfestspiele die Bundesfilmpreise verteilte, umging die Kalamität, indem er der Marianne Koch (im Bilde links), die von seinem Ministerium als hochbegabte Nachwuchsschauspielerin bewertet wird, für ihre Mitwirkung in „Des Teufels General“ den Preis „für die beste Nebenrolle“ überreichte. Sie hatte in der Verfilmung des Zuckmayerschen Zeitstücks unter Helmut Käutners Regie die Rolle der Diddo, der letzten Geliebten des Generals Harras, gespielt.

Reise für immer in der Ermeikellkaserne entschuldigen, wurde indes in Theo Blanks winkliger Pressewachstube vorläufig demontiert.

Baudissins Einfluß auf die Ausbildungspläne der westdeutschen Streitkräfte ist im letzten Jahr immer geringer geworden. Im Herbst 1952 war es noch zu einem lauten Krach in der Dienststelle gekommen, weil der Oberst im Generalstab außer Diensten Bogislav von Bonin den Grafen und sein „Inneres Gefüge“ per Geheimbefehl auf das Nebengleis des Ausbildungsreferats geschoben hatte. Jetzt, mit der Umwandlung des Amtes Blank in ein Verteidigungsministerium, ist Baudissins Abteilung ohne Aufhebens und ganz offiziell eine Etage tiefer gerutscht und ein Anhängsel der Unterabteilung Personalfragen geworden.

Von dem im verunglückten „Freiwilligengesetz“ vorgesehenen Eid der westdeutschen Soldaten erfuhr der Reformator deutschen Soldatentums aus der „Bild-Zeitung“. Mehr noch als diese zurücksetzende Brückierung aber beunruhigt den Grafen die Personalpolitik im neuen westdeutschen Verteidigungsministerium. Immer mehr Offizierssoldaten sieht er in die neue westdeutsche Wehr-Ministerialbürokratie aufrücken oder für sie kandidieren, die seiner Meinung nach den westdeutschen Streitkräften nicht zum Segen reichen können.

Es ist eine ironische Arabeske dieser Entwicklung, daß die Wehr- und Waffenbroschüre der Bundesregierung, die zwei Tage vor der Regierungserklärung zur Wehrpolitik veröffentlicht wurde und nach dem Vorwort des Bundeskanzlers die „grundsätzlichen Planungen für den deutschen Verteidigungsbeitrag“ enthält, ausgerechnet jenen Titel trägt, den vor mehr als einem halben Jahr Baudissins ideologischer Gegner, der Major im Bundesgrenzschutz (Stab für Ausbildung und Vorschriftenbearbeitung) und Vorsitzende des gewerkschaftsähnlichen Bundesgrenzschutz-

verbandes, Friedrich von Stülpnagel, über einen streitbaren Aufsatz in der Oktobernummer der Zeitschrift „Wehrkunde“ setzte.

„Vom künftigen deutschen Soldaten“ hieß dieser Aufsatz, der in der Unterzeile ausdrücklich als „Antithese“ zu den Reformplänen des Grafen Baudissin bezeichnet wurde. „Vom künftigen deutschen Soldaten“ heißt nun auch jene Broschüre, die — von Konrad Adenauer und Theodor Blank eingeleitet — die Unterzeile „Ge-

danken und Planungen der Dienststelle Blank“ trägt.

Ob dem Plagiat des Titels auch ein Plagiat des Geistes entspricht, wird die Zukunft zeigen. Graf Baudissin befürchtet es. Sein „Inneres Gefüge“ hat auch nach der Umwandlung der Dienststelle Blank in ein Verteidigungsministerium den offiziellen Spitznamen „Inneres Gefüge“ behalten. Der oberste militärische Berater der Bundesregierung, Chef der Militärischen Abteilung im Blank-Ministerium und Generalleutnant außer Diensten Adolf Heusinger, sagte wörtlich zu einem Besucher: „Mir hängt das ‚Innere Gefüge‘ zum Halse heraus.“

Unter diesen Aspekten gewinnt Graf Baudissins Amerika-Visite doppelte Bedeutung. Denn auch die beiden großen ideologischen Widersacher im Amt Blank, die sich über Baudissins Reformthesen in die Haare geraten waren, die Generalstabsobristen außer Diensten Johann Adolf Graf Kielmansegg und Bogislav von Bonin, wurden einst von Theodor Blank zu einem solchen Informationstrip in die Vereinigten Staaten geschickt. Für beide war diese Reise der Anfang vom Ende ihrer Laufbahn im Schattenministerium der Ermeikellkaserne.

Den Bogislav von Bonin hatte man Anfang vergangenen Jahres — nach seiner Ablösung als Leiter der Abteilung „Militärplanung“ durch den Obersten im Generalstab außer Diensten Kurt Fett — über den Großen Teich geschickt, um ihn, den unbequemen Querulanten, vorläufig loszuwerden. Dort in Amerika plädierte er zum erstenmal für seine operativen Pläne, die ein knappes Jahr später zu seiner endgültigen Entlassung führten.

Johann Adolf Graf Kielmansegg befindet sich noch in Amerika und wird erst Mitte Juli in Bonn zurückerwartet. Von seinem Posten als Leiter der Abteilung „Militärpolitik“ ist er schon im letzten Monat abgelöst worden — während er studienhalber Amerika bereiste.

### VERTEIDIGUNGS-MINISTER



**THEODOR BLANK, 49**

1932: Gewerkschaftssekretär. 1938: Student. 1945: Oberleutnant d. Res. u. Kp. Chef (Pz.-Jg.-Abt.). Nach 1945: Gewerkschaftsfunktionär u. CDU-MdB. 1950: Beauftragter des Bundeskanzlers f. d. m. d. Vermehrung d. Alliierten Truppen zusammenhängenden Fragen.

### MILITAR. ABTEILUNG (II)



**ADOLF HEUSINGER, 57**

1932: Hauptmann, Op.Abt. (II) Truppenomt. 1938: Major i.G., 1. Abt. (Op.Abt.) Gen.Stb. Heer. 1945: Generalll., Führereserve. Nach 1945: Schriftsteller. Zu Blank: 1951.

### STELLVERTRETER



**HELLMUTH LAEGLER, 53**

1932: Oblt. u. Kp. Offz. I.R. 13. 1938: Hauptmann i.G., 2. Abt. (Org.Abt.) Gen.Stb. Heer. 1945: Gen.Major, 2. Abt. (Org.Abt.) Gen.Stb. Heer. Nach 1945: Werbeberater. Zu Blank: 1953.

### PERSONAL (II/1)



**KURT BRANDSTÄDTER, 52**

1932: Oberleutnant u. Batt. Offz. A. R. 1. 1938: Hauptmann i.G., Ib Gen.Kdo. X. A.K. 1945: Oberst i.G. Chef d. St. einer Armee. Nach 1945: Kaufmann. Zu Blank: 1952.

### MILITÄRPOLITIK (II/2)



**ULRICH DE MAIZIÈRE, 43**

1932: Fähnrich I.R. 5. 1938: Oblt. u. Adj. I.R. 50. 1945: Oberstleutnant i.G. Chef (i.V.) Op.Abt. Gen.Stb. Heer. Nach 1945: Buchhändler. Zu Blank: 1951.

### ALLG. HEERESAMT (II/3)



**WOLF v. ZAWADZKY, 47**

1932: Leutnant u. Kp. Offz. I.R. 8. 1938: Hauptmann i.G. 6. Abt. (Nachschub) Gen.Stb. Heer. 1945: Oberst i.G., Allg. Heeresamt OKH. Nach 1945: Geschäftsführer. Zu Blank: 1954.

### CHEF DES STABES



**KURT FETT, 45**

1932: Leutnant u. Kp. Offz. I.R. 15. 1938: Hauptmann, Kriegsakademie. 1945: Oberst i.G., Org. Abt. OKW. Nach 1945: Vertriebsberater. Zu Blank: 1951.

### MARINE (II/7)



**KARL ADOLF ZENKER, 47**

1932: Leutnant z.S. III. Marine-Art. Abt. 1938: Kapitänlt. I.O. Segelschulschiff „Gorch Fock“ 1945: Fregattenkpt. Op.Abt. OKM. Nach 1945: Verwaltungsangest. Zu Blank: 1951.

### LUFTWAFFE (II/6)



**WERNER PANITZKY, 44**

1932: Leutnant d. preuß. Landespolizei. 1938: Hauptmann Luftkriegsakademie. 1945: Oberstleutnant i.G. Ia (Flieg.) Luftw. Führungsb. Nach 1945: Kaufmann. Zu Blank: 1952.

### HEER (II/5)



**HELLMUT BERGENGRUEN, 47**

1932: Leutnant u. Batt. Offz. A. R. 3. 1938: Hauptmann Kriegsakademie. 1945: Oberst i.G. Chef d. St. eines Pz.K. Nach 1945: Prokurist. Zu Blank: 1952.

### QUARTIERMEISTER (II/4)



**ERNST KLASING, 53**

1932: Oberleutnant d. Landespolizei Hamburg. 1938: Hauptmann i.G. Gen.Kdo. III. A.K. 1945: Oberst i.G. Oberquartiermeister einer H.Gr. Nach 1945: Großhandelskaufmann. Zu Blank: 1952.

UNTERABTEILUNGEN



Plenarsitzung am Siebenschläfertag: Abgeordnete\* während Blanks Grundsatzklärung

Aus den Gefilden ideologischer Traumtänzer, in denen sich die Wehrplanung der Bundesregierung vier Jahre lang bewegte, ist man in Bonn hart auf den Boden militärischer Machtkämpfe zurückgefallen.

Das Rezept Theodor Blanks, mit dem er das Primat der zivilen Gewalt über die militärische Gewalt sichern will, besteht darin, den Generalstab und die höchsten militärischen Kommandobehörden seinem Ministerium einzuverleiben. Der Verteidigungsminister, so verkündete er in der Regierungserklärung, ist „Vorgesetzter sämtlicher Angehöriger der Streitkräfte. Er hat gegenüber sämtlichen militärischen und zivilen Dienststellen seines Geschäftsbereichs unmittelbare Weisungsbefugnis.“

Damit ist in der Tat jede Gefahr einer Rivalität zwischen einem Chef der Heeresleitung oder einem Oberkommando der Wehrmacht einerseits und dem zivilen Verteidigungsminister andererseits im Keime erstickt. Aber die Militärs haben dennoch dafür Sorge getragen, daß der zivile Ministerial-Mantel nicht allzu drückend auf ihren Epauletten lasten wird. Denn 2000 der 3000 Bediensteten des Verteidigungsministers — nämlich die Angehörigen des Generalstabes und der höchsten Kommandobehörden — werden nach Blank'schem Rezept Soldaten sein.

Dadurch hofft die Spitzengruppe der westdeutschen Militärbürokratie, die II. (Militärische) Abteilung des Verteidigungsministeriums, in der die traditions- und konventionsbeladenen Generalstäbler einen Sieg über die von solchen historischen Einflüssen unbelasteten Truppenoffiziere davongetragen haben (s. Graphik S. 10), die Verteilung zwischen militärischer und ziviler Macht im Ministerium zunächst einmal genügend vorbereitet zu haben.

Während so Theo Blanks Offiziersoldaten den kommenden demokratischen Ereignissen gelassen ins Auge blicken, hat sich unter den Bonner Politikern der Streit um den Oberbefehl aufs neue zugespitzt. In der Regierungserklärung Theodor Blanks, die er am Siebenschläfertag vor

einem in tiefe Gedanken versunkenen Plenum abgab, hieß es dazu: „In der Bundesregierung wird der Bundeskanzler seine Befugnis zur Bestimmung der Richtlinien der Politik auch auf dem Gebiet der Verteidigung ausüben. Innerhalb dieser Richtlinien leitet der Bundesminister für Verteidigung selbständig unter eigener Verantwortung seinen Geschäftsbereich.“

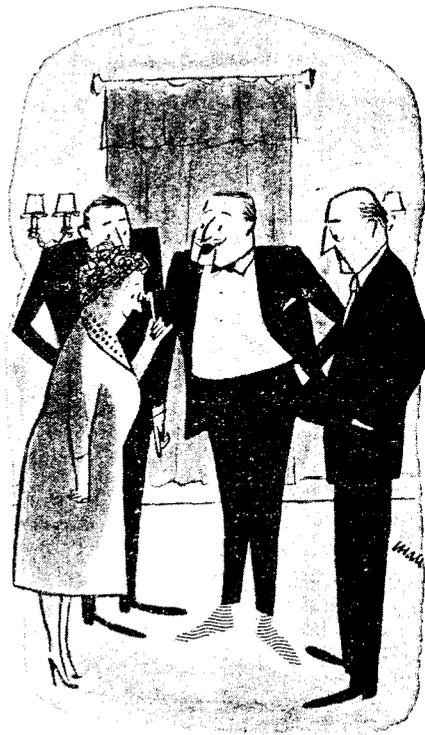
Aber nicht nur der SPD-Opposition, sondern auch den Freien Demokraten und sogar der CSU ist bei diesen Gedanken einstweilen nicht sonderlich wohl.

Beide Koalitionsfraktionen, FDP und CSU, möchten einen mehr oder weniger großen Teil der „Einsatzbefugnis“ dem Bundespräsidenten dedizieren. Wenn also der Kanzler — wie es Hans-Joachim Merkatz am 26. Februar 1954 für die Koalitionsparteien feierlich versprach — den Oberbefehl mit einer Zweidrittel-Mehrheit im Grundgesetz verankern will (obgleich das, nach Theodor Blank, „aus rechtlichen Gründen“ nicht notwendig ist), wird er hier in der Sache oder in der Personalpolitik einen Kompromiß schließen müssen.

Mit einem Ministerium für Heimatverteidigung ist der robuste Franz-Josef Strauß, der nach wie vor auf den Posten des stellvertretenden (geschäftsführenden) Vorsitzenden eines zu bildenden Verteidigungsrates spekuliert, angesichts dieser Lage heute schon nicht mehr abzuspeisen.

Theodor Heuss bereitet sich unterdes auf die erste militärische Entscheidung seines Lebens vor. Sie wird ihm von niemandem streitig gemacht werden: Er soll Mitte Juli das letzte Wort über Schnitt und Farbe der westdeutschen Wehrmachtuniform sprechen. Die Farbe soll nicht mehr feldgrau, sondern „lichtgrau“ — dem Uniformtuch des ehemaligen Reichsluftschutzbundes ähnlich — sein und im Spektrum zwischen dem Feldgrau des alten Heeres und dem Graublau der Göringschen Luftwaffe liegen.

\* Links: Wehking, CDU-Nordrhein-Westfalen (o.); Walz, CDU-Rheinland-Pfalz (u.). Mitte: Hilbert (o.), Bausch (u.), beide CDU-Baden-Württemberg. Rechts: Fürst von Bismarck, CDU-Schleswig-Holstein (o.); Stingl, CDU-Berlin (u.).



Kaum zu glauben: Kein Loch.

obwohl ich sie seit

Februar trage.



*kam und siegte*

(Jawohl, Arwiso, die wundervoll

weiche, elegante Herrensocke

aus Kräuselkrepp wird nur von

**ARWA** hergestellt. In guten

Arwa-Geschäften erhältlich ab

5.90 DM)

**ARWISO** für den Herrn

**ARWA** für die Dame